



Neue Pläne für Sportanlagen

Der Hoyerswerdaer Stadtrat hat die Vorhabenliste für die Zukunft von Sporthallen und -plätzen aktualisiert.

So sieht eine Freiluft-Sporthalle aus, wie sie der Sportstättenentwicklungsplan für den Kunstrasenplatz im Jahnstadion vorschlägt.

Foto: McArena

VON MIRKO KOLODZIEJ

Während der kalten Jahreszeit sind Hoyerswerdas Sporthallen besonders gefragt. Auch die Fußballer drängen dann von draußen nach drinnen. Unter anderem steht der 2013 komplett erneuerte Kunstrasen-Platz im Jahnstadion nicht zur Verfügung, wenn Schnee darauf liegt. Daher gibt es im am Dienstag vom Stadtrat gebilligten Sportstättenentwicklungsplan auch die Idee, eine „Freiluft Halle über dem Kunstrasen-Kleinspielfeld“ zu errichten. Lösungen, wie sie die Firma McArena aus Backnang anbietet (siehe Foto) sind allerdings eher Zukunftsmusik. In der „Gesamtübersicht Maßnahmen Sportstätten“ steht die Überdachung für die Zeit nach 2021. Andere Dinge sind erst einmal wichtiger.

► Friedrich-Ludwig-Jahn-Stadion

An der Herrmannstraße ist das meiste zu tun. Es ist nicht nur misslungen, mit der bereits 2012 im letzten Sportstättenentwicklungsplan als „kurzfristig“ angekündigten Sanierung der Leichtathletik-Anlagen überhaupt erst wieder Wettkampf-Leichtathletik zu ermöglichen. Das Dach überm Werkstattgebäude, in dem auch der Kraftraum untergebracht ist, ist marode, die dortige Heizungsanlage hoffnungslos veraltet. Dazu kommt, dass die Trinkwasserleitungen im 2005 errichteten Sozialge-

bäude technischer Pfusch sind und die Gebäudeversicherung eine Erneuerung verlangt. Allein das soll 115 000 Euro kosten. Insgesamt beläuft sich der Finanzbedarf fürs Jahnstadion bis zum Jahr 2019 auf knapp 1,2 Millionen Euro.

► Turnhalle Knappenrode

Schon im Sportstättenplan 2012 ist die Sporthalle an der Knappenkampfbahn mit der Bauzustandsstufe 3 aufgeführt – übersetzt heißt das: schlechter Zustand. Die Stadt hat seither lediglich die Herren-Sanitäranlagen erneuern lassen. Hieß es dazu, langfristig sei eine komplette Sanierung vorzunehmen, ist davon keine Rede mehr. Begründung: Die zu geringe Auslastung der Halle rechtfertigt das nicht. Immerhin heißt es aber, sie sei für Knappenrode wichtig. Daher soll 2018 die marode Dachentwässerung für 18 000 Euro umgebaut werden. Sie verläuft innen und funktioniert nicht richtig, sodass es bei Starkregen drinnen häufiger nass wird.

► Sportforum

Eine überraschende Kehrtwendung gibt es im Indianerdorf. Lautete die Marschrichtung 2012 noch, „so schnell wie möglich“ sollten die Kunststoffbeläge dort verschwinden, „kurzfristig“ müsse eine „Entscheidung über den weiteren Bestand“ getroffen werden und man möge die Anlagen

durch bauliche Vereinfachungen allenfalls noch zum Bolzen oder zum Skaten herrichten, ist nun für 2019 und 2020 eine Investition in Höhe von knapp 51 000 Euro eingeplant. Schadstellen im Tartan sollen ausgebessert, der Zaun geflickt sowie Reparaturen im Sozialgebäude vorgenommen werden. Freilich geht auch der aktuelle Sportstättenentwicklungsplan davon aus, dass eine politische Entscheidung für die Zukunft her muss: Soll das Sportforum eine Anlage „für den nicht organisierten Freizeitsport“ werden oder soll „ein kompletter Rückbau der Anlagen“ erfolgen?

► Turnhalle WKI

Mit dem Umbau des Schulgebäudes an der Konrad-Zuse-Straße in eine Oberschule soll auch eine neue Sporthalle entstehen. War bisher immer davon die Rede, sie mit zwei Spielfeldern auszustatten, gehen die Bemühungen nun in Richtung Drei-Feld-Halle. Schließlich wird davon ausgegangen, dass die Turnhallen der derzeitigen zwei Oberschulen weggelassen werden. Und nicht nur das. Gesprochen wird auch darüber, die neue Halle mit einer „Zuschauerfunktion“ auszustatten, sprich mit Tribünen. Begründung: „Eine Drei-Feld-Sporthalle mit Zuschauerfunktion [...] bietet den Vorteil, in zentraler Lage flexibler die kommunalen Sporthöhepunkte zu gestalten und zu fördern. Insbesondere die Ballsportarten

Handball und Volleyball sind derzeit im Wachstum begriffen. [...] Empfehlenswert ist eine zusätzliche Abtrennung der Felder, wodurch eine vielfältige Nutzung verschiedener Sportarten gleichzeitig stattfinden kann. Für Vereine aus dem Umland ist eine Drei-Feld-Sporthalle mit Zuschauerfunktion ebenso attraktiv.“

► Langfristige Pläne

War der bisher gültige Sportstättenentwicklungsplan auf die Jahre 2013 bis 2017 ausgelegt, zielt der am Dienstag beschlossene Nachfolger auf die Zeit von 2017 bis 2021 ab. Zeitlich letzte Maßnahme aus dem Plan wäre die Erneuerung des Sportbodens in der Sporthalle am Jahnstadion.

Trotzdem blickt der Plan auch darüber hinaus, nicht nur bezüglich der Freiluft Halle im Jahnstadion, für deren Erwerb wohl fast 400 000 Euro nötig wären. So schwebt dem Sportclub vor, die Sporthalle am Jahnstadion durch einen Anbau zu erweitern. Und die vom Tischtennisclub bewirtschaftete blaue Halle im WK IV braucht Sanierungen an Glasfassade und Vordach. Freilich dürfte es nach 2021 auch Aufgaben geben, die im Sportstättenentwicklungsplan nur indirekt angesprochen sind. Die Sporthalle der Adler-Schule etwa ist in einem ebenso desolaten Zustand wie die in Knappenrode. Und die Sporthalle der Lindenschule wurde jetzt nur von außen erneuert.

STADTGESPRÄCH

Nicht nur für Kinder

VON ANJA WALLNER

Er war breiter als der Einkaufswagen, der Weihnachtskalender, den die junge Frau gestern durch den Gang schob. Richtig, heute ist ja der 1. Dezember, der Tag, an dem das erste geheimnisvolle Türchen geöffnet wird. Dahinter verbirgt sich dann meist Schokolade, ein Bildchen oder je nach Kalendertyp auch Kosmetik, eine Fußballer-Sammelkarte oder etwas Selbstgebasteltes. Dass Weihnachtskalender nicht nur etwas für Kinder sind (wer behauptet so etwas eigentlich, man ist nie zu alt dafür!), das beweist seit Jahren der Lebendige Adventskalender in Hoyerswerda (siehe Seite 16). Wer vielleicht daheim kein Türchen zum Öffnen hat, kann ab heute stattdessen allabendlich spazieren gehen und sich überraschen lassen, was sich hinter manch großer Hoyerswerdaer Kalendertür verbirgt. Und Schokolade gibt's da mitunter bestimmt auch.

mail wallner.anja@ddv-mediengruppe.de

Neuer Ausschuss für Stadtentwicklung

Hoyerswerda. Um Fragen der Stadtentwicklung kümmert sich künftig ein neuer Ausschuss des Stadtrates. Seine Besetzung wurde am Dienstag beschlossen: Oberbürgermeister Stefan Skora, Gitta Kaltschmidt, Michael Mandrossa, Robert Widera, Martin Schmidt (alle CDU), Ursula Biel, Ralf Haenel, Ralph Büchner (alle Linke), Dirk Nasdala, Michael Ratzing (beide Freie Wähler), Uwe Blazejczyk, Günther Jähnel (beide SPD), Michael Renner (Aktives Hoyerswerda). Dazu kommen mit beratender Stimme: Margitta Faßl (Wohnungsgesellschaft), Axel Fietzek (LebensRäume), Falk Brand (Städtische Wirtschaftsbetriebe), Steffen Grigas (Versorgungsbetriebe), Reinhard Klekar (Verband der Kleingärtner), Gabriele Mark (Seniorenbeirat), Evelin Graf (Behindertenbeirat), Marija Skvoznikova (Jugendstadtrat). Der Ausschuss für Stadtentwicklung löst die bisher mit ähnlicher Besetzung außerparlamentarisch arbeitende Arbeitsgruppe Stadtentwicklung ab. (MK)

NACHRICHTEN

Foucault Advents Dance Cup am Samstag

Hoyerswerda. Zum 9. Foucault Advents Dance Cup laden der Tanzclub Schwarz-Gold im SC Hoyerswerda und das Foucault-Gymnasium für Samstag in die Turnhalle des Beruflichen Schulzentrums „Konrad Zuse“ ein. Über 450 regionale und überregionale Tänzer werden erwartet. Sie kommen bis aus Zittau, Dresden oder Forst. Sie treten solo und in Gruppen in mehreren Kategorien an, von Kinder- über Jugend- bis zu Erwachsenengruppen. Auch Showtanz ist angesagt, diesmal erstmals mit zwei Formationen des gastgebenden Tanzclubs. Die Veranstaltung beginnt um 11 Uhr mit den Auftritten der Kindergruppen; alle anderen starten um 14 Uhr. (red/aw)

Weihnachtskonzert der Musik- und Kunstschule

Hoyerswerda. Die Musik- und Kunstschule Bischof veranstaltet am Sonntag ihr jährliches Weihnachtskonzert, diesmal im Bürgerzentrum Braugasse 1. Über 90 Mitwirkende zwischen 4 und 76 Jahren werden auf der Bühne stehen – aufgrund dieser großen Teilnehmerzahl in zwei Konzerten. Die erste Veranstaltung beginnt um 15 Uhr, die zweite um 17 Uhr. (red/aw)

ZooKultur-Aufsichtsrat sorgt sich um Steinböcke

Im Fall dreier im Fränkischen verschwundener Tiere macht Tierrechtler Frank Albrecht dem Zoo Hoyerswerda Vorwürfe.

VON MIRKO KOLODZIEJ

Hoyerswerda. Es ist wie 2007: Damals machte der Nürtinger Tierrechtler Frank Albrecht darauf aufmerksam, dass sich die Spuren von sechs aus dem Hoyerswerdaer Zoo an den Gronauer Tierhändler Werner Bode verkauften Tigerbabys in Belgien verlieren. Die Vermutung damals: Es sei ein Schlachter im Spiel. Heute geht es um drei

Steinböcke, die im September an einen Wildpark in Franken verkauft wurden, von dem nach Frank Albrechts hartnäckigen Recherchen inzwischen klar ist, dass es sich mehr oder weniger um eine Wiese mit Einzäunung handelt. Am Wochenende konnte auch Zoodirektor Eugène Bruins die Tiere dort nicht ausfindig machen.

Mittlerweile befasst sich auch das Kontrollgremium der städtischen Zoo, Kultur und Bildung gGmbH mit der Angelegenheit. „Wir sehen das mit Sorge um die Tiere“, sagt der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Michael Mandrossa. Er war vom Zoo über die Sachlage informiert worden und geht davon aus, dass das Thema bei der nächsten Aufsichtsratssitzung eine Rolle

spielen wird. Es stellt sich die Frage, ob die geltenden Regularien für solche Fälle ausreichen. Mandrossa sagt zumindest, er habe keinen Zweifel, dass der Zoo alles richtig gemacht habe. Frank Albrecht, der den Tierrechtsverein EndZoo führt, sieht das anders. Wenn der Zoo mit Verweis auf den Kaufvertrag vom 22. September von der Möglichkeit einer arglistigen Täuschung durch den Käufer spricht, sieht Albrecht darin den Versuch, sich als Opfer darzustellen. Diese Rolle passe aber nicht auf den Zoo. Insbesondere hebt der Tierrechtler darauf ab, dass keine Erkundigungen beim zuständigen Veterinäramt in Roth eingeholt worden sind. Albrecht sagt, er habe dort erfahren, dass der Käufer keine Hal-

tungsgenehmigung für Steinböcke habe. Zudem gebe es im Tiergatter des Käufers in Kronmühle überhaupt nicht die passenden Haltungsbedingungen. Der Name Steinbock sage ja bereits, dass die Tiere Steine benötigen. Von einem Kletterfels wie im Zoo sei in Kronmühle aber nichts zu sehen.

Auch sei der Zaun des Gatters nicht hoch genug, als dass er ein Hindernis für Steinböcke wäre, die sehr hoch springen könnten. „Dieser Fall zeigt mir erneut, dass der Hoyerswerdaer Zoo aus seiner Vergangenheit mit vielen dubiosen Tierabgaben noch nichts gelernt hat“, schildert Albrecht seinen Eindruck. Eines sei früher sogar besser gewesen – die Veröffentlichung von Jahresberichten über Zu- und Abgänge.

kauf
lokal

Finden Sie
Ihre Geschenke
vor Ort –

www.kauf-lokal-sachsen.de

Eine Initiative der:

SZ SÄCHSISCHE
ZEITUNG